Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 82 (1987)

Heft: 3

Artikel: "Alter Hut mit neuem Rand" : Gontenschwiler "Fischerhübelhuus"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-175313

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Renovation / Rénovation

Gontenschwiler «Fischerhübelhuus»

«Alter Hut mit neuem Rand»

In Gontenschwil steht eines der ältsten Aargauer Hochstudhäuser, das «Fischerhübelhuus». Mit dem Umbau und der Restauration des vom Verfall bedrohten Bauernhauses konnte ein Stück Geschichte gerettet werden – ohne Nostalgie und falsche Sentimentalität.

Eine kleine Broschüre der Aargauer Kantonalbank über Aargauer Bauernhäuser war es, die das rund 250jährige Hochstudhaus wieder ins Bewusstsein der Gontenschwiler rückte. Das «Fischerhübelhuus» wurde darin als «verlottert ohne Pietät» angeprangert. Der Gontenschwiler Gemeinderat fühlte sich aus dem kulturellen Dauerschlaf gerissen und in seinem Stolz gekränkt.

Seltsame «Hilfe»

Die Eigentümer erhielten darauf vom Gemeinderat einen Brief, worin er «Hilfe auf dem kulturellen Sektor» anbot. Es folgte ein «Gutachten der Kantonalen Denkmalpflege auf Ersuchen der Eigentümer erstellt. Das «Fischerhübelhuus» wurde in diesem Bericht «durch seine Lage im Gelände und inbezug auf Ortsbild, Bauform und Konstruktionsart bauhistorisch als erhaltenswert» beschrieben. Obwohl

Darüber lässt sich streiten... (Bild Gauer).

Là, on peut discuter...

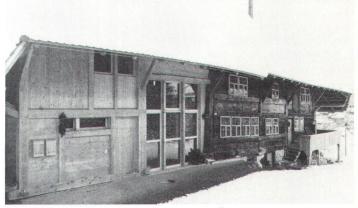


baufällig, käme ein Abbruch

Der Umbau

Das typische Erscheinungsbild des aargauischen Hochstudhauses wird durch das grosse, überhängende Walmdach geprägt. Das ursprünglich mit Stroh gedeckte Dach vereinigt Stall, Tenn und Wohnteil. Der bestehende, tal-





Vertretbare Umnutzung des ehemaligen Ökonomietraktes (Bild

Transformation admissible pour cette ancienne dépendance.

seitige Wohnteil wurde sorgfältig instandgestellt, der gegen den Hang liegende Stall in eine zweite, separate Wohnung umfunktioniert. Raumstruktur sowie äusseres Erscheinungsbild wurden dabei beibehalten. Dimension und Anordnung der Fensteröffnungen weisen auf den einstigen Stall hin. Die grosszügige Raumhöhe des alten Tenn widerspiegelt sich heute in einem zweigeschossigen Wohnraumnur befindet sich dort, wo einst Traktor und Heuwagen geparkt waren, ein Stahl- und Mauercontainer mit Bad und technischen Einrichtungen. Durch eine Galerie aus Metall wird ein interessanter Übergang vom alten in den neuen Teil geschaffen. Auf die beidseitigen Glasschiebetüren hätte verzichtet werden können; denn der schiefhängende Metalltürrahmen vermag sich weder ins Gefüge der alten Holzwand einzupassen noch einen deutlichen Gegenpol zu schaffen. Die konsequente Trennung zwischen Neu und Alt scheint hier beinahe etwas brutal gehandhabt worden zu sein.

«Schmucktruckli»

Die Renovation ist abgeschlossen, die Wohnungen bezogen. Aber hat sich der Aufwand gelohnt? Das Haus war schon abgeschrieben. «Hirnrissig. viel zu teuer, die alte Scheune zu renovieren», so der Kommentar von Bewohnern am Ort vor der Renovation. Heute sind alle zufrieden und loben das Haus am Hang. Die wirtschaftlich-strukturellen Veränderungen machen heutzutage oft die Umnutzung von alten Gebäuden notwendig. Bei solchen Renovationen von Altbauten wird häufig die neue Nutzung in die alte Hülle gepfercht; eine Auskernung ohne Rücksicht auf ursprüngliche Strukturen. Diese oberflächliche Art der Auseinandersetzung, die sich nur auf das Bildhafte beschränkt, wurde hier vermieden. Eingriffe werden beim «Fischerhübelhuus» als solche gezeigt und nicht kaschiert. Neue Treppen und Türen wurden in Stahl gefertigt, ersetzte Mauern in rohem Kalksandstein. Die neuen Elemente sprechen dieselbe Sprache und schaffen einen Dialog zum bestehenden Holzbau. Der bäuerliche Charakter wird durch die grosszügige Verwendung von Rohmaterialien beibehalten.

Blick ins umgebaute Tenn (Bild

Une aire à blé métamorphosée.

